

nicht völlig abbrechen lassen, sondern mit einem versöhnlichen Schreiben die Wiederaufnahme der Gespräche ermöglicht³². Auf das Friedensangebot aus Deutschland reagierte der Papst mit der Einberufung eines *generale concilium* zum 18. März 1123. Das einzige erhaltene Einladungsschreiben zum Konzil wurde bereits am 25. Juni 1122 ausgestellt³³! Mit dieser frühen Festlegung schuf Calixt eine ähnliche Ausgangslage wie 1119, als die Gespräche mit Heinrich V. aufgenommen wurden, nachdem die Einladung zum allgemeinen Konzil nach Reims schon erfolgt war³⁴. Entweder lastete also – zumal nach

Sicherheit über den genauen Termin der Verleihung nicht zu gewinnen ist. Allerdings spricht nach BÜTTNER, S. 401 f. das baldige Auftauchen Brunos von Trier, der sich über diesen Akt beschwerte, für die Verleihung der Legatenwürde an Adalbert auf dem Reimser Konzil 1119. Zum engen Verhältnis zwischen Heinrich V. und seinem ehemaligen Kanzler Adalbert von Saarbrücken bis 1112 vgl. HAUSMANN, Reichskanzlei (wie Anm. 5) S. 8–43, bes. S. 8–27; TELLENBACH, Questione (wie Anm. 27) S. 951 ff.

32) Vgl. JL 6950 vom 19. Februar (1120); Bullaire 2 (wie Anm. 21) Nr. 278 S. 5 f.; dazu MEYER VON KNONAU, Jbb. 7 (wie Anm. 15) S. 197 ff. mit Anm. 9, wo dieses Schreiben auf 1122 datiert wird; so auch von ROBERT und vielen anderen, zuletzt von Gerd TELLENBACH, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert (Die Kirche in ihrer Geschichte 2/F 1, 1988) S. 223 f. mit Anm. 73; ebenso DERS., Questione (wie Anm. 27) S. 966 f. Johannes HALLER, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit, verbesserte und ergänzte Aufl., 2 (1951) S. 623 f. datierte den Brief auf 1119, was in der Forschung ebenfalls viele Anhänger fand, zuletzt Stefan BEULERTZ, Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit (MGH Studien und Texte 2, 1991) S. 152 f. mit Anm. 582 (mit der älteren Literatur); WEISS, Urkunden (wie Anm. 17) S. 83 Anm. 8; Werner GOEZ, Kirchenreform und Investiturstreit 911–1122 (2000) S. 178 f. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 428 ff. datiert dieses Schreiben aufgrund von Unstimmigkeiten, die eine Datierung auf 1119 mit sich bringt, wegen des Überlieferungsbefundes und des Itinerars des Boten, Bischof Azos von Acqui (1098–1132), überzeugend auf 1120. Zu weiteren Boten, die im Frühjahr 1122 das Verhandlungsangebot wahrscheinlich schon vor der offiziellen Gesandtschaft angekündigt haben, vgl. ebd., S. 504.

33) Vgl. JL 6977; Bullaire 2 (wie Anm. 21) Nr. 304 S. 49 an den Bischof von Dol: ... *Pro magnis et diversis Ecclesiae negotiis in proxima quadragesima generale in Urbe concilium celebrare disposuimus. Praecipimus ergo ut, omni occasione seposita, in eadem quadragesimae dominica, qua Oculi mei canitur, in Urbe nobiscum sitis, quatenus et nos vobiscum et cum aliis fratribus archiepiscopis, episcopis, abbatibus ac religiosiis viris generale per Dei gratiam concilium celebremus et ea communibus auxiliis pertractemus, quae ad honorem Dei et Ecclesiae suae pacem atque utilitatem, sancto Spiritu cooperante, perveniant.*

34) Das Konzil sollte am 18. Oktober 1119 stattfinden. Von den schon seit April versandten Einladungsschreiben Calixts hat sich nur dasjenige an Erzbischof Friedrich von Köln erhalten: JL 6688 vom 16. April 1119; Germ. Pont. 7, S. 82